

# Laibacher Zeitung



Prenumerationspreis: Mit Postverrechnung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 32 K., halbjährig 11 K. Für die Befreiung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h, größere per Seite 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Seite 8 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosicstraße Nr. 16; die Redaktion Miklosicstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrancierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Štev. 11.103/L. R.

## Razglas

### o popisovanju zalog ovsa.

C. kr. ministrstvo za notranje stvari je z razpisom z dne 9. maja 1915, štev. 21.521, zaukazalo splošno popisovanje zalog ovsa po stanju z dne 21. maja 1915.

Kdor ima oves v hrambi, je dolžan, svojo zalogo zglasti po stanju z dne 21. maja 1915 oblastvu, v čigar okraju je zaloga dne 21. maja.

Zaloge se popisujejo po občinah z uradnimi naznanilnicami, ki jih mora izpolniti ali zglasti zavezana oseba ali po njenih navedbah zaupnik, ki ga je postavilo oblastvo.

Podrobnejša določila, kako se izvrši popisovanje, izdajo politična okrajna oblastva.

Pri izvršitvi popisovanja se smiselno uporabljajo predpisi cesarskega ukaza z dne 21. februarja 1915, drž. zak. štev. 41.

Ako napove kdo zaloge, ki jih je pri prejšnjem popisovanju navedel nepravilno ali jih je zatajil, se zaradi prejšnje nepravilne navedbe ali zatajitve ne sme več kaznovati. Nikdo naj se zaradi tega ne da iz strahu pred kaznijo odvrniti od navedbe resničnih podatkov.

Zglasitvi zavezane zaloge, ki se ne zglase, se lahko proglase, da so zapadle v prid državi.

Tisti, ki namenoma oblastvu prikrijejo v svoji posesti ali hrambi nahajajoče se zaloge ovsa, kaznuje sodišče z zaporom od enega tedna do šestih mesecev, če presega vrednost zaloge 500 K, s strogim zaporom od enega meseca do enega leta.

Poleg zaporne kazni se sme prisoditi denarna globa do 20.000 kron.

Tiste, ki ne podajo pri popisovanju zalog zahtevanih podatkov tekom določenega roka, ki se branijo odgovoriti na stavljena vprašanja ali neresnico odgovore, ki zabranijo oblastvenemu zaupniku vstop v obratne prostore, shrambe in druge prostore, vpogled v gospodarske in trgovske zapiske, ali ki se branijo dati pojasnila, ali ki dajo neresnična pojasnila, kaznuje sodišče z zaporom od treh dni do treh mesecev ali z globo od 20 do 2000 K.

Poleg zaporne kazni se sme prisoditi denarna kazen do 2000 K. Tudi se lahko izreče izguba obrtne pravice.

### C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

C. kr. deželni predsednik:

**Baron Schwarz** s. r.

### Razglas c. kr. deželne vlade za Kranjsko

z dne 11. maja 1915, št. 11.189,

o določitvi dnevov, ob katerih je dovoljena prodaja mesa in obrtniško oddajanje mesnih jedij.

Na podlagi § 2 ministrskega ukaza z dne 8. maja 1915, drž. zak. št. 113, o zagotovitvi preskrbe z mesom, zaukazuje deželna vlada tako:

#### § 1.

Prodaja mesa, sirovega in pripravljene (kuhanega, pečenega, prekajenega in dr.) ter obrtniško oddajanje jedij, ki obstoje povsem ali deloma iz mesa, je dovoljeno samo ob nedeljah, ponedeljkih, sredah, četrtek in sobotah.

Z mesom se razumeva goveje, telečje, svinjsko in kurje meso, izvzemši klobase in notranje organe zaklanih živali, kakor pljuča, jetra, ledice, vranica, možgane in dr.

#### § 2.

Prestopki tega razglasa se kaznujejo po § 7 ministrskega ukaza z dne 8. maja 1915, drž. zak. št. 113.

#### § 3.

Ta odredba dobi moč z dnem razglasitve.

C. kr. deželni predsednik:

**Baron Schwarz** m. p.

## Kundmachung

[Š. 11.103/S. R.]

### betreffend die Aufnahme der Vorräte an Hafer.

Das k. k. Ministerium des Innern hat mit dem Erlasse vom 9. Mai 1915, Z. 21.521, eine allgemeine Aufnahme der Hafervorräte mit dem Stichtage vom 21. Mai 1915 angeordnet.

Personen, welche Hafer in Verwahrung halten, sind verpflichtet, ihren Vorrat nach dem Stande vom 21. Mai 1915 der Behörde, in deren Bezirke sich die Vorräte befinden, am 21. Mai anzumelden.

Die Vorratsaufnahme erfolgt gemeindeweise mittels amtlicher Anmeldebücher, die entweder durch den Anmeldepflichtigen oder nach dessen Angaben durch einen von der politischen Bezirksbehörde bestellten Vertrauensmann auszufüllen sind.

Die näheren Bestimmungen über die Durchführung der Vorratsaufnahme werden von den politischen Bezirksbehörden getroffen werden.

Bei der Durchführung der Vorratsaufnahme haben die mit der kaiserlichen Verordnung vom 21. Februar 1915, R. G. Bl. Nr. 41, getroffenen Anordnungen sinngemäß zur Anwendung zu kommen.

Wer Vorräte einbekannt, die er bei einer früheren Aufnahme unrichtig angegeben oder verheimlicht hat, darf nach § 12 der vorzitierten kaiserlichen Verordnung wegen der früheren unrichtigen Angabe oder Verheimlichung nicht mehr bestraft werden. Es braucht sich daher niemand aus Furcht vor Strafe von der Abgabe wahrheitsgetreuer Erklärungen abhalten zu lassen.

Anmeldepflichtige Vorräte, die nicht angemeldet wurden, können von der Behörde zu Gunsten des Staates für verfallen erklärt werden.

Wer vorsätzlich in seinem Besitze oder in seiner Verwahrung befindliche Vorräte an Hafer verheimlicht, wird vom Gerichte mit Arrest von einer Woche bis zu sechs Monaten, wenn der Wert der Vorräte 500 K übersteigt, mit strengem Arrest von einem Monat bis zu einem Jahre bestraft.

Neben der Freiheitsstrafe kann Geldstrafe bis zu 20.000 Kronen verhängt werden.

Wer die bei der Vorratsaufnahme von ihm geforderten Angaben nicht innerhalb der gesetzten Frist liefert, die an ihn gerichteten Fragen zu beantworten sich weigert oder unrichtig beantwortet, den Beauftragten der Behörde den Eintritt in seine Betriebs-, Vorrats- oder sonstigen Räume, die Einsicht in seine Wirtschafts- und geschäftlichen Aufzeichnungen oder die Erteilung von Auskünften verweigert oder unrichtige Auskünfte erteilt, wird vom Gerichte mit Arrest von drei Tagen bis zu drei Monaten oder mit Geldstrafe von 20 K bis zu 2000 K bestraft.

Neben der Freiheitsstrafe kann Geldstrafe bis zu 2000 K verhängt werden. Auch kann auf den Verlust einer Gewerbeberechtigung erkannt werden.

### k. k. Landesregierung für Krain.

Der k. k. Landespräsident:

**Freiherr von Schwarz** m. p.

### Kundmachung der k. k. Landesregierung für Krain

vom 11. Mai 1915, Z. 11.189,

betreffend die Festsetzung der Tage, an denen der Verkauf von Fleisch und die gewerbemäßige Verabreichung von Fleischspeisen gestattet ist.

Auf Grund des § 2 der Ministerialverordnung vom 8. Mai 1915, R. G. Bl. Nr. 113, betreffend die Sicherstellung der Fleischversorgung, findet die Landesregierung anzuordnen, wie folgt:

#### § 1.

Der Verkauf von Fleisch, roh oder zubereitet (gekocht, gebraten, gefeilt u. dgl.) sowie die gewerbemäßige Verabreichung von Speisen, die ganz oder teilweise aus Fleisch bestehen, ist nur an Sonntagen, Montagen, Mittwochen, Donnerstagen und Samstagen gestattet.

Unter Fleisch wird Rind-, Kalb-, Schweine- und Hühnerfleisch, mit Ausnahme von Wurstwaren und inneren Organen der geschlachteten Tiere, wie Lunge, Leber, Nieren, Milz, Hirn u. dgl. verstanden.

#### § 2.

Übertretungen dieser Kundmachung werden nach § 7 der Ministerialverordnung vom 8. Mai 1915, R. G. Bl. Nr. 113, bestraft.

#### § 3.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Kundmachung in Kraft.

Der k. k. Landespräsident:

**Freiherr von Schwarz** m. p.

## Nichtamtlicher Teil.

### Bulgarien und die englisch-französischen Angriffe auf die Dardanellen.

Eine der „Pol. Kor.“ aus Sofia zugehende Mitteilung bezeichnet den politischen und moralischen Eindruck, den dort das Mißlingen der wiederholten Angriffe der Engländer und Franzosen auf die Dardanellen hervorgebracht hat, als einen sehr tiefen. In den militärischen Kreisen Bulgariens wurden die Aussichten dieses Unternehmens vom Beginn an äußerst skeptisch beurteilt und mit nicht minder lebhaftem Zweifel steht man künftigen Versuchen gegenüber, die von den Feinden der Türkei zur Bezwingung der Meerengen geplant werden. Begründet wird diese Überzeugung mit dem Hinweis auf die für die Abwehr überaus günstigen natürlichen Bedingungen der Dardanellen, auf die Vervollständigung, welche die vortrefflichen Verteidigungsvorkehrungen in neuester Zeit erfuhren, und auf die hervorragende Tüchtigkeit, welche die türkischen Truppen in den bisherigen Kämpfen bewiesen. Abgesehen von dem sehr wirksamen Schutz der Dardanellen stehen, wie man ferner hervorhebt, den Türken für die Verhinderung eines Vordringens der Feinde gegen Konstantinopel zu Lande sehr bedeutende und auserlesene Streitkräfte, teilweise unter der Führung deutscher Offiziere, zur Verfügung. Gestützt auf diese Überzeugung der Fachmänner, rechnet man in weitesten Kreisen Bulgariens mit dem gänzlichen Scheitern des Unternehmens der Engländer und Franzosen gegen die Dardanellen, welche Erwartung eine beruhigende Wirkung ausübt, da, wie dies offen ausgesprochen wird, vom Standpunkt der Interessen Bulgariens das Verbleiben der Meerengen in den Händen der Türkei gewünscht werden müsse.

### Die Russophilen in Bulgarien.

Nach einem der „Pol. Kor.“ aus Sofia zugehenden Berichte hat sich im Lager der bulgarischen Russophilen ein Stimmungswechsel vollzogen, der einen nicht geringen Rückgang der gegen die Politik der Regierung gerichteten Strömung erkennen läßt. Der Eifer, mit dem die Russenfreunde und die ihren Ideen dienenden Blätter für einen Anschluß an die Bestrebungen des Dreiverbandes und demgemäß für eine Aktion gegen die Türkei eintreten, hat sich in bedeutendem Maße abgeschwächt, nur eine kleine Gruppe von Fanatikern hält noch an diesem Standpunkte fest, während in der Mehrheit der russophilen Kreise eine starke Ernüchterung wahrzunehmen ist. Es ist dies eine Wirkung der auch in diesen Kreisen allmählich durchdringenden Erkenntnis der Gefahren, denen sich Bulgarien durch eine Dienstbarmachung seiner Politik für die Interessen Rußlands aussetzen würde. Der Durchbruch einer richtigeren Beurteilung der gesamten internationalen Lage wird durch die großen Waffenerfolge, welche die Heere Österreich-Ungarns und Deutschlands in der letzten Zeit errungen haben, erheblich gefördert und die Werbetätigkeit der Russophilen, die schon vor den Niederlagen, welche die Russen in Westgalizien und in den Karpathen erlitten, zu erlahmen begann, hat durch diese Ereignisse eine weitere Dämpfung erfahren. Die weitaus überwiegende Mehrheit des bulgarischen Volkes hat sich der vom Kabinett Radoslawow gegenüber dem europäischen Kriege befolgten Politik seit dem Beginn angeschlossen, sie ist in der Überzeugung, daß diese Haltung als die einzige den wahren Interessen des Landes entsprechende anerkannt werden müsse, durch den Verlauf der Ereignisse noch befestigt worden und sie würde jede Aktion, durch welche Bulgarien von diesen Richtlinien um fremder Interessen willen abgelenkt und auf unsichere Bahnen gedrängt werden würde, aufs schärfste mißbilligen.

### Die Front im Osten.

Unter diesem Titel veröffentlicht Dr. Ludwig Ganghofer in den „Münchener Neuesten Nachrichten“ außerordentlich interessante Schilderungen seiner Fahrt zur Ostfront, nachdem er seine Erlebnisse an der Westfront in einer längeren Reihe von Artikeln, die nun auch schon teilweise in Buchform erschienen sind, beschrieben hatte. Der erste Artikel über die Front im Osten behandelt die Zureise in die Karpathen, der zweite in der Nummer vom 11. Mai erschienene den Weg zu den in den Schützengräben liegenden Regimentern. Nachdem er das unterwegs besuchte Pferdespital, einen Fohlengarten, ein Typhusspital, ein Lazarett für Schwerverwundete, eine Entseuchungsanstalt und die Fliegerstation beschrieben und seiner Bewunderung über die musterhaften Einrichtungen dieser Anstalten Ausdruck geliehen hat, kommt er zu den an der Front in den Schützengräben liegenden Truppen, und da wollen wir ihn selbst sprechen lassen. Er schreibt:

Hoch droben bei einer Wendung des Weges, quillt mir ein Laut der Bewunderung über die Lippen. Ich

sehe viele Meilen weit hinaus über ein breites, sanft gehügeltes Tal von unbeschreiblichem Reiz. Felder und Wälder, Städtchen und Dörfer, alles von Sonne blitzend, alles wie feinste Ziselarbeit des Schöpfers; und alle Nähe und Ferne ist miteinander verbunden durch das gleißende, vielfach gewundene Silberband des Dunajec! In der Weite buckeln sich die blauschwarzen Hügelzüge empor, einer hinter dem anderen, wie die meisterhaft gestellten Kulissen einer Festbühne. Immer höher wachsen sie gegen den Himmel empor, bis das wunderbare Bild in der Ferne abgeschlossen wird durch die höchste Kette der Karpathen mit ihrem verschneiten Gehängen und ihren milchweißen Schimmergipfeln. — Land von Sabzburg, wie schön bist du!

Der Himmel ist klar, doch immer donnert es, als hinge unsichtbar ein schweres Gewitter in den Lüften. Mein Köhlein klettert, nun wendet sich der Weg, und ich sehe ein Bild, das mich erfreut bis ins Herz. Höher als der Waldtann, über den ich hinüberreite, hebt sich da drüben mit steilem Kahlgehäng ein breiter Bergwall in die sonnige Luft hinauf. Hinter ihm ist nichts mehr zu sehen, nur dieses dröhnende Blau. Aber der ganze Steilhang wimmelt von Leben, ist besät mit hundert, nein, mit tausend blaugrauen Punkten, die sich bewegen, sich sammeln und wieder auseinandergleiten. Wie flinke schillernde Käferchen sehen sie aus; aber während ich näher komme, wachsen sie, werden schlank, aufrechte Männer und Jünglinge, sind österreicherische Soldaten, sind die Kaiserjäger von Meran und Bozen — eins von den vier mit Edelweiß geschmückten Tiroler Regimentern, denen die Russen aus hart empfundenen Gründen den Namen „Die Blumenteufler“ gaben. Zwischen den vielen, völlig in den Berg hineingewühlten Unterständen schreiten sie hurtig auf dem Steilhang hin und her, sammeln sich in Gruppen um die Feldküchen, sitzen in Reihe und speisen bedächtig nach Tiroler Bauernart, liegen im Gras und schlafen, hocken zu dreien beisammen und summen ein Liedchen ihrer Heimat, oder lauern auf einem Baumstoc und kriechen über dem Knie eine Feldpostkarte. Ich höre ihr heiteres Lachen, höre ihre Sprache, die mir lieb und vertraut ist wie ein Klang der eigenen Heimat. Und wo die führenden Offiziere mit mir vorübergehen, straffen sich die prächtigen Kerle auf, und aus den glänzenden Augen der gesunden, von Schnee und Sonne verbrannten Gesichter blickt eine freundliche Neugier. An keinem von ihnen ist eine verwildernde Wirkung des Krieges wahrzunehmen, sie sind im Soldatenrock die gleichen geblieben, die sie daheim in der Bergjoppe waren. Und wo sie stehen und leben, wo sie schlafen und essen, mitten zwischen ihren Tischen und Unterständen, dicht neben dem ruhigen Atem ihrer frohen Kraft, liegt der pietätvoll geschmückte Soldatenfriedhof ihres Regiments. Ein Künstler aus dem Volke, ein Bildschnitzer, hat für jedes Grab ein hölzernes Markel geschnitten, jedes anders, jedes mit einer sinnigen Deutung. Ein Grab steht offen und wartet. Ich frage einen Schwarzbärtigen, der bei der Feldküche sein Blechschüssel er: „Dös woas ma no nit. Taat's ebba mi treffen, selchen füllen lieh: „Wer kommt da hinunter?“ Ruhig und 's waar für unser Landl guat, in Gottes Namen halt!“ Er bekreuzt die braune Stirne und trägt den dampfenden Erdbäpelschmarrn mit dem festen Brocken Rindfleisch zu seiner Erdböhle und hockt sich nieder auf ein sonniges Flecklein. Wie dieser Eine ist, so sind die Tausend, die blaugrau den fahlen Berghang überwindeln.

Abseits von den vielen, halb versteckt zwischen knospenden Stauden, sitzen einzelne, den Oberkörper nackt bis zum Hosensbund hinunter. Jeder von ihnen beschäftigt sich mit der gleichen Sache, hat das ausgezogene Hemd auf der Schoß liegen, untersucht es aufmerksam, hebt es manchmal gegen die Sonne und macht dann mit zwei Fingern einen flinken Griff. Einer bemerkt, daß ich ihm zusehe, und wird blutrot, übers ganze Gesicht. „Geh“, sag ich, „deshalb brauchst du doch nicht verlegen zu werden!“ Er lachte ein bißchen: „No jo, 's ischt wöhr, aber schenieren tuat ma si holt doch! A richtiger Mensch ischt allweil an Reinlichkeit gewannt. Was üns die Russen über die Grenz ummibrocht hobn — da muas ehnen unser gütiger Herrgott vill verzeich'n!“

Immer dröhnen die Granatenschläge, und ruhelos knattern die Gewehrschüsse von einer Stelle her, die hinter der Kuppe des Berges liegt. Alle Runsen des Ganges sind noch angefüllt mit großen Schneeflecken, durch die wir waten müssen. Nun tauchen wir über den Kamm der Höhe hinüber und sind im Schützengraben. Mannstief ist er in den Bergboden eingeschritten; auf und nieder steigend, klettert er zur Linken und zur Rechten über das Gehänge hin, nach beiden Seiten ohne Ende, unübersehbar. Bei den Scharten stehen die Blaugrauen Mann an Mann, mit den schußbereiten Gewehren in den klobigen Fäusten, mit aufmerksamen, heißfunkelnden Späheraugen. Beim ersten Blick über diese hartköpfige Mannsreihe überkommt mich das gleiche Gefühl der Sicherheit und Ruhe, wie ich es an der westlichen Front in jeder Stellung empfunden habe. Der Graben, erst nach

Beginn der Schneeschmelze vollendet, ist eine verlässliche und unbezwingbare Erdfestung. Die Beweise liegen unterhalb der Drahtverhaue auf dem steilen Gehäng umher — sie sehen wie bräunlichgraue Nestschäden aus, die ein nachlässiger Fuhrmann verlor. Erst durch das Glas erkennt man, daß es tote Menschen in braunen Mänteln sind, gefallene Russen, die Opfer eines nutzlosen Sturmversuches. Als sie fielen, versanken sie im tiefen Bergschnee; jetzt hat der warme Frühling ihr weißes Leichentuch fortgeschmolzen, und die Versunkenen sind wieder an den Tag gekommen, mit so gelben Gesichtern, daß man sie für Japaner halten könnte, wenn sie etwas zierlicher wären.

Während wir hinstiegen durch den Graben, hört man immer wieder ein kurzes und scharfes Klischen — so klang es immer in unserer Dubezeit, wenn wir die Gewehrkapseln auf den Steinen zerfchlugen. Es ist der Einflatsch der feindlichen Kugeln in den Grabenwall. Keiner von den Blaugrauen achtet dieses Geräusches. Ich schwakte mit vielen. In allen ist die gleiche Ruhe. Von keinem höre ich eine Klage oder einen Zweifel. Einer sagt: „Hart isch's woll, abr mir derkräften's leicht.“ In einem sonnigen Grabenwinkeln sitzen drei und spielen mit abgegriffenen Karten eine „Preferanz“. Ich frage, warum sie nicht bei den Gewehren stehen? Weil sie Ablösung und Rahtzeit haben. „Geh't ihr da nicht hinaus zu den Unterständen?“ Alle drei schütteln den Kopf, und einer antwortet: „Mir bleiben lieber. Draufsten kunnten mer ebbes verfaumen.“ Das gilt mir als das Beste von allen Zuversichtworten, mit denen dieser Tag mich beschenkte. Wenn die Stunde der Entscheidung kommt, werden die Kaiserjäger nichts versäumen.

Der Tag sank einem leuchtenden Abend entgegen, als wir hinunterritten ins Tal. Auf dem ganzen Rückwege ging's immer vorüber an einer endlosen Karawane von Sauntieren, welche Ballen und Stachelbrahtrollen, Wolldecken und Zelttücher, Geschirr und Holzvolle, Reis- und Kartoffelsäcke, Wasserbutten und Weinsässer, Brot, Konserven, Gefrierfleisch und viele, viele Kisten mit Patronen heraufschleppten über den steilen Hang. Solch ein Karawanenbild muß man gesehen haben, um zu ahnen, welch einen immensen, für den Laien fast unausdenkbaren Berg von Schwierigkeiten der Krieg auf diesem Boden dem Heer und der Heeresleitung bereitet. Ein Grauen überrieselt mich bei dem Gedanken an die Nachstürme und an die übermannstiefen Schneemengen des Karpathenwinters. Auch jetzt noch, im Frühling, können ein paar grobe Regentage diese Lehmnwege so grundlos und unpassierbar machen, daß alle Verpflegung stocft, jede Truppe in Not gerät und auch das beste Beginnen versagen muß. Und wie leicht ist uns das Haus die kritelnde Frage geworden: „Warum geht es da so langsam vorwärts?“ Auf solchem Boden bedeutet es in widrigen Wetterzeiten schon einen ruhmvollen Sieg, wenn es gelang, die Tage und Wochen der Gefahr zu überdauern und die hart bedrängten Kräfte wieder aufzufrischen für eine neue mutige, Tat! — Scheine, du liebe Sonne! Bleibe den Unseren treu und hilfreich!

Groß, ein goldroter Feuerball, hängt sie strahlend im reinen Schimmer des westlichen Abendhimmels, schon nahe dem Grat der schwarz gewordenen Gratberge. Nun berührt sie die Wipfelsäge der fernsten Höhe, ihre Gestalt verändert sich, wird zu einem riesenhaften blutfarbenen Ei — und jetzt, gemildert durch einen zarten Baumschleier, leuchtet sie uns schön und verheißungsvoll entgegen wie ein in Freude lachendes Glanzgesicht.

### Total- und Provinzial-Nachrichten.

(Aus der Sitzung des krainischen Landesauschusses vom 8. Mai.) Anwesend: Landeshauptmann Dr. Ivan Susteršič, die Landesauschussbeisitzer Dr. Eugen Lampe, Dr. Wladislaw Pegan, Dr. Ivan Zajec und Dr. Karl Triller. — Der Landeshauptmann berichtet, daß er namens des Landesauschusses Seine k. und k. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Friedrich zum glänzenden Siege unserer Armee in Westgalizien telegraphisch beglückwünscht und daß der Herr Erzherzog für den Glückwunsch telegraphisch gedankt habe. Den Admiral Haus hat der Landeshauptmann im Namen des Landes Krain zur Heldentat des „U 5“ beglückwünscht; der Admiral dankte telegraphisch in slovenischer Sprache. — Am 4. Mai fanden vor dem k. k. Verwaltungsgerichtshofe in Wien zwei Verhandlungen über die Beschwerden der Stadtgemeinde Laibach wider die Entscheidung des Landesauschusses und die Entscheidung des k. k. Ackerbauministeriums, betreffend das Wasserprojekt am Laibachfluß statt. Der Landesauschuss war durch den Landeshauptmann vertreten. Der k. k. Verwaltungsgerichtshof hat die Beschwerde gegen die Entscheidung des Landesauschusses als unzulässig zurückgewiesen, hingegen die Entscheidung des k. k. Ackerbauministeriums wegen mangelhaften Verfahrens aufgehoben. — Der gewesene Landtagsabgeordnete und k. u. k. Geheimrat Josef Freiherr von Schwegel, der am 16ten September 1914 auf seiner Besitzung bei Belbes gestorben, hat dem Landesmuseum „Rudolfinum“ seine Gemäldesammlung, verschiedene orientalische Teppiche und

ein großes unter Mitwirkung des Freiherrn von Schwegel vollendetes Werk des orientalischen Museums über orientalische Teppiche, weiteres Waffen und kleinere Kunstgegenstände aller Gattungen, eine Münzsammlung sowie eine Sammlung verschiedener anderer Gegenstände usw. unter der Bedingung hinterlassen, daß alles in einem besonderen separierten Raume aufbewahrt werde, wofür er einen Betrag von 10.000 K zur Verfügung stellte. Der Landesauschuß hat diese großzügige vaterländische Widmung mit Dank zur Kenntnis genommen. — Der Lehrerschaft wird eine einmalige Teuerungszulage gewährt, und zwar den provisorischen Lehrkräften zu 60 K, den definitiven zu 80 K, für unverförmte eheliche Kinder zu je 15 K. — Die Stadtgemeinde Laibach erhält die Erlaubnis, dem I. und I. Militärärztl. zwecks Aufbaues von Artilleriewerkstätten den hinter dem Staatsbahnhofe gelegenen Teil des städtischen Grundes im Ausmaße von 9000 Quadratmetern zu 3 K pro Quadratmeter, im Ausmaße von 4400 Quadratmetern aber zum ermäßigten Preise von 2 K 50 h pro Quadratmeter zu verkaufen.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat anbefohlen, daß dem Rittmeister Bernard Grafen Auersperg des Dragonerregiments Nr. 5 neuerlich die Allerhöchste Anerkennung bekanntgegeben werde. Weiters wurde dem Major Robert Altgrafen zu Salin-Reifferscheidt und dem Leutnant in der Reserve Karl Urbesser von Raabburg, beide des Dragonerregiments Nr. 5, die Allerhöchste Anerkennung bekanntgegeben. — Vom Armeekommando wurde der Leutnant in der Reserve Anton Klinger zum Oberleutnant in der Reserve ernannt.

— (Anbau-Urlaube.) Im Hinblick auf die große Bedeutung der tunlichst raschen und umfassenden Durchführung des Frühjahrsanbaues vom volkswirtschaftlichen und auch speziell militärischen Standpunkte gewährt die Militärverwaltung bekanntlich den dem landwirtschaftlichen Beruf angehörenden Mannschaften gewisser im Hinterlande befindlicher militärischer Formationen, Ersatzkörper, Rekonvaleszentenabteilungen und Anstalten kurze Urlaube. Die bezügliche Anordnung wurde unter gleichen Voraussetzungen auch auf die Weinbau treibenden Geringer (Weinbauer, Weinbauarbeiter) ausgedehnt.

— (Großherzige Spende.) Die Firma Anton Krisper in Laibach hat dem Bürgermeister zwecks Unterstützung der Aktion der Stadtgemeinde zur Beschaffung billigerer Lebensmittel für die minder bemittelten Bevölkerungsschichten den ansehnlichen Betrag von 500 K übergeben.

— (Städtische Kriegsküche.) Der Approvisionnementauschuß des Laibacher Gemeinderates hat in seiner vorgestrigen Sitzung beschlossen, eine städtische Kriegsküche ins Leben zu rufen, worin für bedürftige Bewohner unserer Stadt verschiedene Speisen erhältlich sein sollen. Von Tag zu Tag mehrt sich die Anzahl solcher Personen, die — sei es infolge Arbeitslosigkeit, sei es infolge der zunehmenden Teuerung — nicht in der Lage sind, sich in Auskostwirtschäften zu verköstigen. Dem Gemeinderate soll gleichzeitig die Aktivierung eines besonderen Ausschusses in Vorschlag gebracht werden, dessen Aufgabe es sein soll, die soziale Lage der Mittel- und Arbeitslosen zu studieren und eventuell durch Gewährung materieller Unterstützungen helfend eingzugreifen.

— (Militärisches.) Adrian A. H. i. t. s. c. h., Professor am I. I. Staatsgymnasium mit deutscher Unterrichtssprache in Laibach und Adjutant beim I. und I. Subtrahonskommando in Görz, wurde zum Oberleutnant befördert.

— (Saatenstandsbericht.) Das Ackerbauministerium berichtet von Anfang Mai: Weizen hat sich im allgemeinen sehr zufriedenstellend entwickelt. Roggen gedeiht, wenn auch nicht überall gleichmäßig, so doch im großen und ganzen ziemlich gut. Bei Gerste und Hafer ist die Sommerfaat beendet. Die Reimung ist befriedigend. Der Maisanbau konnte infolge regnerischen Wetters selbst in den südlichen Ländern noch nicht vollständig beendet werden. Das Legen der Kartoffeln hat sich verzögert.

— (Die Brotarten) sind nur an Freitagen bei den gleichen Brotkommissionen erhältlich. — Diese Kommissionen antieren: im „Nesni dom“, im Magistratsgebäude (Haus Gasse), im Kindergarten Kirchengasse 21, im Kasino-Glasalon, im Hotel Union, im Turnsaal der Lehrerbildungsanstalt, im ehemaligen Gemeindehaufe in Unter-Siska, im Jubiläumshaus in der Zapeljgasse und im Glasalon des Herrn S. Cesnovar, Untertrainer Straße Nr. 3. — Nachträglich werden keine Brotarten ausgegeben.

— (Vom Volksschuldienste.) Der I. I. Bezirkslehrer in Laibach Umgebung hat an Stelle der krankheitshalber beurlaubten Lehrerin J. Sabella von J. b. r. a. n. s. p. e. r. g. die provisorische Lehrerin an der Volksschule in Mariafeld Anna Kermayner bis auf weiteres der Volksschule in Salloch zur Dienstleistung zugewiesen.

— (Schülerproduktion.) Am Sonntag abends fand im großen Saale des „Narodni dom“ die zweite öffentliche Produktion von Zöglingen der „Masbena Matka“ statt. Das fast 3 1/2 stündige Programm umfaßte 13 Klaviernummern, darunter zwei für vierhändiges, und drei für sechshändiges Spiel, vier Einzelsangsvorträge und zwei aus der Vortragsordnung des am Vorabend abgehaltenen Wohlthätigkeitskonzertes herübergenommene Zweigeingsstücke mit Klavierbegleitung, außerdem vier Violinnummern. Daß die Öffentlichkeit an solchen Abhaltungen ihr Wohlgefallen findet, konnte man aus dem Besuch bestätigt sehen: der geräumige Saal war dicht besetzt, der Beifall, mit dem die einzelnen Auftritte bedacht wurden, war herzlich, nach einigen Auftritten geradezu frenetisch. Begründet tieferes Interesse erweckte Herr Matthias Golobič mit seiner pompösen Bassstimme, die er, obwohl erst am Beginn seiner Ausbildung zum Einzelsänger stehend, doch schon recht ansprechend zu verwenden weiß. Sein Stimmaterial ist vorzüglich und verspricht viel Schönes. Viel Anerkennung fanden die Gesangsduette des Fräulein Centa Sever und des Herrn Josef Kováč. Die Geschwister Potočnik zeigten, wie sich im Familienkreise die Musik durch vier- oder sechshändiges Klavierpiel ausgiebig pflegen läßt. Des Herrn Klavierlehrers Pavlič Art der Auswahl von Vortragsstücken sollte Schule machen, wie denn überhaupt darauf gesehen werden müßte, daß bei den Schülerproduktionen hauptsächlich Werke der wahrlich mehr denn ausreichend großen heimischen Musikliteratur zum Vortrage kämen, in jedem Falle aber ausschließlich nur solche Stücke ins Programm aufgenommen würden, denen die Auftritte sowohl nach der technischen wie nach der interpretatorischen Seite hin gewachsen sein können. Nach sorgfältiger Sichtung des vorhandenen Musikmaterials ließe sich das leicht durchführen. Auch müßten Zöglinge, die nicht auftrittsreif sind, unbedingt ausgeschaltet bleiben, wenn anders der konzertmäßige Charakter dieser Abhaltungen keinen Schaden leiden soll. So hätten bei der Abhaltung die Punkte 3 und 6 besser unterbleiben sollen. In richtiger Abschätzung der zu gewärtigenden Vortragsgüte sollten ferner nur kürzere Stücke zum Vortrage gelangen. Es handelt sich ja doch in den meisten Fällen nur um ein Entfalten der erreichten Leistungsfähigkeit der Zöglinge, nicht aber um Konzertauftritte, die kunstmäßig ästhetische Einwirkung auf die Zuhörerschaft üben sollen. Maßhalten ist hier die richtige Devise. Schließlich müßte den Auftritten ein Wiedererscheinen auf einen Appell hin unbedingt unterjagt sein, wodurch dem Verulkungsbeifall vorgebaut und die Gefahr einer falschen Selbsteinschätzung der Auftritte behoben wäre. K.

\*\* (Jahreshauptversammlung.) Die Ortsgruppe Siska des Deutschen Schulvereines ruft ihre Jahreshauptversammlung für den 19. d. M. 8 Uhr abends ein.

— (Wochenviehmarkt in Laibach.) Auf den Wochenviehmarkt in Laibach am 5. d. M. wurden 244 Pferde, 506 Ochsen, 142 Kühe, 22 Kälber und 347 Muttschweine aufgetrieben. Darunter befanden sich 500 Schlachtrinder. Die Preise notierten für Mastochsen mit 200 bis 220 K, für halbfette Ochsen 180 bis 200 K für 100 Kilogramm Lebendgewicht.

— (Im städtischen Schlachthause) wurden in der Zeit vom 25. April bis 2. Mai 67 Ochsen, 5 Stiere und 37 Kühe weiters 154 Schweine, 106 Kälber, 72 Hammel und 154 Kitz geschlachtet. Weiters wurden in geschlachtetem Zustande 4 Schweine, 62 Kälber, 2 Hammel und 25 Kitz nebst 319 Kilogramm Fleisch eingeführt.

— (Gefundene Gegenstände) in der Zeit vom 1. bis 8. Mai: eine Rideluhr, eine Lederarmband samt Uhr, eine schwarzlederne Handtasche mit zwei Rosenkränzen, eine braune Geldtasche mit 2,73 K, eine Zweikronenbanknote, eine Geldtasche mit 12,29 K, ein Säbel samt Stock, ein Streicher für Fleischhauer, ein Zehntronsstück in Gold, ein schwarzledernes Geldtäschchen mit 168,17 K.

— (Verlorene Gegenstände) in der Zeit vom 1. bis 8. Mai: eine schwarzlederne Geldtasche mit 25,04 K, eine Armbanduhr aus Leder, ein Paket mit Stoff für Tischtücher, ein goldener Damenring mit einem Brillanten, eine braunlederne Geldtasche mit 18 bis 19 K, ein schwarzledernes Geldtäschchen mit 40 K, eine schwarzlederne Geldtasche mit 32 K, eine schwarzlederne Geldtasche mit zirka 60 K, eine Zehntronsbanknote, ein goldenes Anhängsel in Form eines Kleeblattes, ein dunkelgrünes Geldtäschchen mit 7 K, zwei Zwanzigtronsbanknoten, 400 K in Banknoten, 7,64 K ohne Geldtasche, eine Geldtasche mit zirka 46 bis 50 K, ein goldenes Fingerringanhängsel mit dem Monogramm A. K., 92 K in Banknoten.

— (Schwere körperliche Verletzung.) Am 10. d. M. vormittags kam es auf der Bezirksstraße in Log bei Bischoflack zwischen den Fuhrleuten Johann Rupar vulgo Kré aus Log, Gemeinde Zminec, und Anton Jamnik, Knecht in der Zentralmolkerei in Bischoflack, zu einem Streite, der bald in eine Rauferei ausartete. Rupar schlug den Jamnik mit zwei wichtigen Weisheitszähnen auf den Boden, dieser erhob sich und brachte dem Rupar mit einem Taschenmesser eine lebensgefährliche Verletzung in der Lungengegend bei. Jamnik stellte sich selbst bei der Gendarmerie und gab an, in der Notwehr gehandelt zu haben.

— (Ein Einbrecher aus Armut.) Als sich der Müller Andreas Zupanc in Althammer, Bezirk Radmannsdorf, vor einigen Tagen auf kurze Zeit vom Hause entfernte, wurde in seine versperrte Wohnung eingebrochen und aus einem Mauerkästchen, das mit einer Holzhaube gewaltsam geöffnet worden war, ein Gelbbetrag von 160 K gestohlen. Als Täter wurde bald darauf ein 47 Jahre alter Knecht ausgeforscht. Er hatte vom gestohlenen Gelde bereits über 75 K verbraucht und will den Diebstahl aus Armut begangen haben.

— (Zum Diebstahle verleitet.) Einer Gastwirtin in Fauerburg wurden in der letzten Zeit wiederholt verschiedene Gelbbeträge, zusammen über 120 K, dann Schweinefleisch, geschlachtet Fleisch und über 20 Kilogramm Fischen im Werte von über 50 K entwendet, ohne daß man dem Täter auf die Spur kommen konnte. Diefertage aber gelang es der Gendarmerie, die Diebin in der Person eines 13jährigen Mädchens auszuforschen. Das Mädchen wurde zu den Diebstählen von einer Arbeitersgattin verleitet, die sodann die gestohlenen Sachen an sich brachte.

— (Ein verheuteter Brand.) Am 6. d. M. nachmittags machte der 45 Jahre alte Auszügler Johann Gerzely auf dem Dachboden des Hauses Nr. 67 in Senofetsch, das er allein bewohnt und dessen Eigentümerin abwesend ist, ein Feuer an und verließ sodann das Haus. Als das Dach auf einer Seite zu brennen begann, bemerkte ein Nachbar zufällig das Feuer, eilte an Ort und Stelle und unterdrückte den Brand, bevor noch ein nennenswerter Schaden entstehen konnte. Gerzely, der nicht ganz normal sein soll, wurde verhaftet und dem Bezirksgerichte eingeliefert.

— (Beim Fensterln überfallen und schwer verletzt.) In Mala vas, Gemeinde St. Georgen, wurde der 18 Jahre alte Besitzersohn Martin Gale von einem Ortsburschen beim Fensterln überfallen und durch einen Messerstich in die Schultergegend schwer verletzt.

— (Ein vergeßlicher Hotelgast.) Am 15. v. M. logierte sich ein Passagier in einem hiesigen Hotel unter dem Namen Richard W. aus Triest ein und ließ sich dort bis 24. v. M. verköstigen. In diesem Tage verschwand aber der Passagier aus Laibach und vergaß in der Eile die über 140 K betragende Hotelrechnung zu begleichen.

— (Unfälle.) Der 21 Jahre alte Knecht Josef Smrdu fuhr diefertage mit einem leeren Lastwagen auf der Straße gegen die Südbahn und stieß bei der Militärliche an einen zwischen den Bäumen stehenden Stein so heftig an, daß er vom Bode fiel und sich schwere innere Verletzungen zuzog. — Auf der Martinsstraße wurde die 70 Jahre alte Einwohnerin Maria Rozjel aus Billichgraz, als sie die Straße übersehen wollte, von einem zweispännigen mit Bier beladenen Wagen überfahren, wobei ihr die beiden Räder über den rechten Fuß gingen. Die Schwerverletzte wurde mit dem Rettungswagen ins Landeshospital überführt. — Auf der Poljanastraße stieß ein elektrischer Wagen einen Briefpostsammlerwagen samt Pferd um, wobei der Postkutscher über die Straße geschleudert wurde und sich mehrere Verletzungen zuzog.

— (Ein hoffnungsvoller Junge.) Am 29. v. M. trat der kaum 14 Jahre alte Johann Jezek aus Podgorica bei einem Holzhändler in Trata, Gemeinde Altlack, als Arbeiter in den Dienst. Aber schon am folgenden Tage wurde er bei einem Einbruchversuche betreten. Unter Rücklassung seiner Dokumente ergriff der Knabe die Flucht und schlug die Richtung nach Triest ein, wo er am 6. d. M. von einem Polizeiagenten aufgegriffen und verhaftet wurde. Bei ihm wurden drei Nachschlüssel vorgefunden.

Die Schwerer heraus! Großes Kriegsschauspiel in vier Akten, ist nur heute auf dem Programm im Kino Ideal. Außerdem ist noch ein Kriegsbericht und zwei Nordist-Schlagerlustspiele. — Samstag Waldemar Pflander-Film „Die Schule des Lebens“, Drama in drei Akten. — Letzte Vorstellung bei günstigem Wetter im Garten.

Kapitän Kleinschmidts Polarjagden, welche von morgen Samstag den 15. d. M. an im Kino „Central“ zur Vorführung gelangen, ist wohl der größte und interessanteste Jagdfilm der Welt. Schon auf vielen Gebieten ist der Kinematograph für die Allgemeinheit nutzbar gemacht worden, und er hat sich dabei vortrefflich bewährt. Die tiefsten Geheimnisse der Botanik hat er der Natur abgelauscht, die Länder hat er durchzogen und die Meere durchleuchtet und die fernsten Zonen uns lehrreich nahegebracht. Auch aus den Polarregionen ist uns durch ihn manch wertvolle Kunde geworden. Zu den besten detektivartigen Aufnahmen gehören die Bilder von den Polarjagden des Kapitäns Kleinschmidts, die er auf einer im Auftrage des Carnegie-Museums in Pittsburg unternommenen Expedition gewonnen, Bilder, die uns den höchsten Norden in wunderbarer Weise veranschaulichen.

**Die Kriegsanleihe ist das vorteilhafteste Anlagepapier!**

**Auf die Kriegsanleihe zu zeichnen, ist Pflicht jedes Österreicher!**

# Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

## Österreich-Ungarn.

Vom nördlichen Kriegsschauplatz.

Wien, 12. Mai. Amtlich wird verlautbart: 12. Mai 1915 mittags. Die Niederlage der russischen dritten und achten Armee vergrößert sich von Tag zu Tag. In regellosen Kolonnen, teils in Auflösung, fluten die russischen Truppen und Trains dieser Armeen in den Richtungen auf Jaroslaw, Przemysl und Chyrow zurück. Die aus dem Raume Sanok-Lisko nach Osten flüchtenden starken feindlichen Kräfte werden von Süden her durch die über Baligrod und Polana vorgedrungenen eigenen Kolonnen angegriffen. Die siegreichen Truppen haben in weiterer Verfolgung die untere Wislola überschritten und Nieszow erobert. Dynow, Sanok und Lisko sind in unserem Besitz. Durch den bisherigen außerordentlichen Erfolg in West- und Mittelgalizien beginnt nun auch die russische Karpathenfront östlich des Nizsker Passes zu wanken. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen sind nun auch hier auf der ganzen Front im Angriff, der Feind im Raume bei Turka, im Drawa- und Sportale im Rückzuge. Nördlich der Weichsel sind unsere Truppen über die Nida vorgedrungen. In Südostgalizien sind starke russische Kräfte über den Dnjepr in der Richtung auf Horodenska vorgestoßen. Zaleszczyki wurde von uns geräumt. Die Kämpfe dauern dort fort. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Wien, 13. Mai. Amtlich wird verlautbart: 13. Mai 1915. Die in den November- und Dezemberschlachten von Lodz und Lianowa erfochtenen Siege der verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen zwangen die damalige russische Front in Polen und Westgalizien in einer Ausdehnung von nahezu 400 Kilometern zum Rückzuge. Damals zerschellte der vom Feinde geplante Vormarsch nach Deutschland an der erprobten Schlagkraft der treu verbündeten Truppen. Vom Jänner 1915 bis Mitte April haben die Russen ihre Übermacht vergeblich aufgebieten, um über die Karpathen nach Ungarn einzubrechen. Unter ungeheuren Verlusten ist dieser Plan an dem Heldennut und der Beharrlichkeit unserer Truppen in monatelangen erbitterten Kämpfen vollkommen gescheitert. Damit war der Zeitpunkt gekommen, mit den machtvoll vereinten Truppen beider Reiche den Feind im gemeinsamen Angriffe niederzuringen. Der Sieg von Tarnow-Gorlice hat nicht nur Westgalizien vom Feinde befreit, sondern auch die ganze russische Nida-Front und Karpathenfront zum Weichen gebracht. In Ausnützung des ersten Erfolges haben die siegreichen Truppen in zehntägigen Kämpfen die russische dritte und achte Armee bis zur Vernichtung geschlagen, den Raum von Dunajec und den Beskiden bis an den San durchstieß, dadurch 130 Kilometer heimatlichen Boden erkämpft. Reiche Beute fiel in die Hände der Sieger. Vom 2. bis 12. Mai nachmittags beträgt die Gesamtsumme der von allen Armeen eingebrachten Gefangenen 143.500 Mann, ferner etwa 100 Geschütze und 350 Maschinengewehre. Hierzu kommen noch alle jene, die durch die Ereignisse überrascht, den Anschluß an die zurückgehenden Truppen veräumten und in den Wäldern der Karpathen vereinzelt herumirren. So hat sich der Stab der russischen 48. Infanteriebrigade mit G. d. J. Korniloff gestern im Rücken unserer Armeen bei Dyrzschowa unseren Truppen ergeben. Das Maß der Zerrüttung beim zurückflutenden Feind kennzeichnet sich dadurch, daß unser neuntes Korps in den letzten Tagen durcheinandergewürfelte Mannschaften von 51 russischen Regimentern gefangen nahm. Die seit Monaten vom Feinde aufgestapelten Ausrüstungen, Vorräte aller Art, Munition und sonstiges Kriegsmaterial blieben bei dem raschen Vordringen der Verfolger in den russischen Etappenstationen zurück und werden erst jetzt gesammelt werden können. Nördlich der Weichsel dringen österreichisch-ungarische Truppen über Stopnica vor. Deutsche Truppen haben die Gouvernementshauptstadt Kielce erobert. Östlich des Nizsker Passes erkämpften deutsche und Honvedtruppen gestern mehrere Höhenstellungen der Russen, drangen bis südlich Turka vor und machten 4000 Mann zu Gefangenen. Der Angriff wird hier in der Richtung auf Skole fortgesetzt. In Südostgalizien griffen starke feindliche Truppen über Horodenska an. Schließlich sei erwähnt, daß die russischen

Kommuniqués der letzten Tage, sichtlich bemüht, unsere und die deutschen Erfolge abzuschwächen, alles verneinen und als absichtlich falsch wiedergegeben bezeichnen. Dies ist ein schlagender Beweis für die Größe der russischen Niederlage, denn sie verwirrt nun nicht allein die Aktionen der Truppen am Schlachtfelde, sondern auch die offizielle Berichterstattung der obersten russischen Heeresleitung. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

### Die zweite Kriegsleihe.

Wien, 12. Mai. Auf die zweite österreichische Kriegsleihe haben weiters unter anderen gezeichnet: Firma Brüder Gutman (Wien) 4 Millionen, Goldhütte 1 Million, Brüder Böhler 2½ Millionen, Liebig u. Co. eine Million, Reichhoffs Söhne 1 Million. Die Gemeinde Wien mit ihren Anstalten und Fonds runds 23.050.000.

Prag, 13. Mai. Graf Erwin Rostiz-Kienec hat eine halbe Million Kronen Kriegsleihe gezeichnet. Die böhmische Eskomptebank hat auf die zweite österreichische Kriegsleihe sechs Millionen Kronen subskribiert.

## Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 12. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 12. Mai 1915. Westlicher Kriegsschauplatz: Feindliche Flieger warfen gestern die belgische Stadt Brügge mit Bomben, ohne militärischen Schaden anzurichten. Östlich von Ypern nahmen wir eine wichtige, von schottischen Hochländern verteidigte Höhe. Dünkirchen wurde weiter von uns unter Feuer gehalten. Östlich Dünkirchen schossen wir ein englisches Flugzeug ab. Die zwischen Carency und Neuville (in der Gegend nördlich Arras) von den Franzosen in den letzten Tagen genommenen Gräben sind noch in ihrem Besitze. Im übrigen waren auch gestern alle Durchbruchversuche des Feindes vergeblich. Seine Angriffe richteten sich hauptsächlich gegen unsere Stellungen östlich und südöstlich von Vermelles, gegen die Loreto-Höhe, die Orte Ablain, Carency sowie gegen unsere Stellungen nördlich und nordöstlich von Arras. Sämtliche Vorstöße brachen unter den schwersten Verlusten für den Feind zusammen. Ein Versuch des Gegners, uns den Hartmannsweilerkopf wieder zu entreißen, scheiterte. Nach starker Artillerie-Vorbereitung drangen französische Alpenjäger hier zwar in unser auf der Kuppe gelegenes Blockhaus ein, wurden aber sofort wieder hinausgeworfen. — Östlicher Kriegsschauplatz: Bei Szawle ist ein noch unentschiedenes Gefecht im Gange. An der Bzura wurde ein russisches Bataillon, das einen Versuch zum Überschreiten des Flusses machte, vernichtet. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Unsere Verfolgung zwischen Karpathen und Weichsel ist in vollem Zuge geblieben. Dem Feinde wurde auf der ganzen Front weiterhin schwerer Abbruch getan. So nahm ein Bataillon des 4. Garderegiments zu Fuß allein 14 Offiziere (darunter einen Oberst), 4500 Mann gefangen und erbeutete vier Geschütze, eine bespannte Maschinengewehrkompanie und Bagage. Die verbündeten Truppen überschritten den San zwischen Sanok und Dynow. Weiter nordwestlich erreichten sie die Gegend von Nieszow-Mielec. Die in den Karpathen beiderseits Strij kämpfenden Truppen warfen den Feind aus seinen Stellungen. Oberste Heeresleitung.

Berlin, 13. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 13. Mai 1915. Westlicher Kriegsschauplatz: Östlich Ypern nahmen wir einen weiteren feindlichen Stützpunkt. Am Nachmittag wurden starke französische Angriffe gegen unsere Front Ablain-Neuville unter schwersten Verlusten für den Feind abgewiesen. Das infolge des Festhaltens der Franzosen in unseren vordersten Gräben zwischen Neuville und Carency zum größten Teile umfaßte Dorf Carency sowie der Westteil von Ablain wurden jedoch in der vergangenen Nacht geräumt. Leider ist auch dabei wieder eine Anzahl unserer braven Leute und Material verloren gegangen. Französische Versuche, das von uns nordwestlich Berry au Bac in den Wäldungen südlich Wille an Bois genommene Grabenstück wieder zu gewinnen, blieben erfolglos. Nach starker Artillerievorbereitung griff der Feind gestern abends unsere Stellungen zwischen Maas und Mosel bei

Croix des Carmes an. Es gelang ihm, in einer Breite von 150 bis 200 Metern in den vordersten Graben einzudringen. In erbitterten Nahkämpfen wurden unsere Stellungen jedoch wieder völlig von den Franzosen gesäubert. Eine Anzahl Gefangener blieb in unserer Hand. Zwei französische Blockhäuser auf dem Westhange des Hartmannsweilerkopfes wurden von unserer Artillerie zusammengeschossen. — Östlicher Kriegsschauplatz: Die Lage ist unverändert. Der Kampf bei Szawle steht noch. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die Heeresgruppe des Generalobersten v. Madensen erreichte gestern in der Verfolgung die Gegend von Dubiecko am San-Lancut (am unteren Wislola)-Kolbuszowa (nordöstlich Debica). Unter der Einwirkung dieses Vordringens weichen die Russen auch aus ihren Stellungen nördlich der Weichsel. Dort gelangten die Truppen des Generalobersten von Woyrsch, dem Feinde dichtauf folgend, bis in die Gegend südlich und nordöstlich von Kielce. In den Karpathen erkämpften österreichisch-ungarische und deutsche Truppen unter General von Linsingen die Höhen östlich des oberen Strij. Sie nahmen dabei 3650 Mann gefangen und erbeuteten sechs Maschinengewehre. Jetzt, wo die Armeen des Generalobersten von Madensen sich der Festung Przemysl und dem unteren San nähern, läßt sich ein annäherndes Bild der Siegesbeute aus der Schlacht von Gorlice und Tarnow und den darauffolgenden Verfolgungskämpfen geben. Diese Armeen haben bisher 103.500 Russen zu Gefangenen gemacht, 69 Geschütze und 250 Maschinengewehre mit stürmender Hand erobert. In diesen Zahlen ist die Ausbeute der in den Karpathen und nördlich der Weichsel kämpfenden verbündeten Truppen nicht inbegriffen, die sich auf weit über 40.000 Gefangene beläuft. Oberste Heeresleitung.

### Die russischen Ablehnungsversuche.

Berlin, 13. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben: Zwei amtliche russische Berichte vom 12. Mai wagen es, angeblich zur Aufklärung der öffentlichen Meinung in den neutralen Staaten, die Erfolge der verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Heere abzuleugnen. Wir möchten es nicht unterlassen, die Versuche niedriger zu hängen. Sie sind um so komischer und unverständlicher, als heute, am 12. Tage, nachdem die verbündeten Truppen die russischen Stellungen bei Gorlice und Tarnow angegriffen haben, ihre Bataillone 150 Kilometer weiter östlich am unteren San vor Jaroslaw, Przemysl und Dobromil stehen und die ganze russische Karpathenarmee südlich davon aus einer Front von über 120 Kilometern Breite eiligst nach Nordosten flüchtet. Als Kuriosum sei noch erwähnt, daß der Kommandeur der in dem Berichte besonders erwähnten tapferen 48. Infanteriedivision sich seit gestern auf dem Transport nach dem Innern Österreichs befindet. Er wurde von der Begleitmannschaft einer Munitionskolonnie aufgegriffen.

### Auszeichnung des Generalstabschefs von Falkenhayn.

Berlin, 12. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: Kaiser Wilhelm hat an den Generalstabschef von Falkenhayn folgende Kabinettsorder gerichtet: „Mit scharfem, klarem Blick, in richtiger Abwägung der Lage haben Sie die Stelle erkannt, an der das russische Heer am verwundbarsten war, und mir die daraus folgenden Vorschläge zur Herbeiführung eines großen Erfolges gemacht. Der jetzige herrliche Sieg gibt mir wiederum Gelegenheit, Ihnen meinen und des ganzen Vaterlandes Dank auszusprechen für Ihre hingebende Arbeit, die Sie in stiller, selbstloser Art in meinem und des Vaterlandes Dienst stellen. Unter denen, die es dem deutschen Heere ermöglicht haben, einer Welt von Feinden die Stirne zu bieten, um große Erfolge über sie zu erringen, stehen Sie als Chef des Generalstabes des Feldheeres mit in erster Linie. Als Zeichen meiner Dankbarkeit verleihe ich Ihnen meinen hohen Orden vom Schwarzen Adler. 12. Mai 1915. Wilhelm I. R.“

### Ein angeblicher Befehl des Kronprinzen von Bayern.

London, 12. Mai. (Oberhaus.) Lord Crewe sagte auf eine Anfrage bezüglich eines vom englischen Konsul erstatteten Berichtes über einen angeblichen Befehl des Kronprinzen Rupprecht von Bayern, alle englischen Gefangenen zu erschießen, daß eine anderweitige Bestätigung der Nachricht fehle, doch liege kein Grund vor, die Authentizität und die Wichtigkeit der Erklärungen zu bezweifeln. — Das Wolff-Bureau bemerkt hierzu: Wir sind von zuständiger Stelle zu der Erklärung ermächtigt, daß an dieser Behauptung von englischer Seite kein wahres Wort ist.

## Italien.

### Die Beratungen in Rom.

Rom, 12. Mai. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Um 10 Uhr vormittags trat der Ministerrat zusammen. Die Beratung, an der sämtliche Minister teilnahmen, dauerte bis halb 1 Uhr. Das nach Beendigung des Ministerrates veröffentlichte Communiqué enthält einige Beschlüsse gewöhnlicher Art. — Dem „Giornale d'Italia“ zufolge ist die Ansicht verbreitet, die Regierung habe beschlossen, vor der Kammer zu erscheinen, indem sie dieser das Urteil bezüglich der Lage anheimstellt.

## Der Seekrieg.

### Die Versenkung der „Lusitania“.

Rotterdam, 12. Mai. Dem „Rotterdamschen Courant“ zufolge war die Menschenmenge, die sich gestern früh im Osten und Norden Londons an den Ausschreitungen gegen die Deutschen beteiligte, so zahlreich, daß sich die Polizei darauf beschränken mußte, die Personen zu schützen und die Läden preisgab.

Amsterdam, 12. Mai. Das „Handelsblad“ meldet aus London: Die Stimmung gegen die Deutschen verschärft sich. In der vergangenen Nacht wurden in verschiedenen Bezirken Ost-Londons deutsche Läden überfallen. Viele davon sind beschädigt und einige gänzlich vernichtet. Die Polizei stellte die Ordnung nur mit Mühe wieder her. Zu dem Fleischmarkt in Southfield und zum Obstmarkt in Coventgarden werden keine Deutschen mehr zugelassen. In den Londoner Klubs werden Listen herumgereicht mit dem Antrage auf Ausschließung der naturalisierten Deutschen. Gestern abends zog eine Abordnung aus der City, von einer riesigen Menschenmenge begleitet, nach dem Parlament und sprach beim Generalanwalt vor. Sie verlangte die Internierung aller Deutschen, Österreicher und Ungarn, ob naturalisiert oder nicht, für die Dauer des Krieges in deren eigenem Interesse.

London, 12. Mai. Auf eine Anfrage, ob die Regierung wegen der starken Erregung gegen die feindlichen Untertanen Schritte zu tun gedenke, antwortete Premierminister Asquith im Unterhause, daß die zunehmenden Verletzungen der Gebräuche einer zivilisierten Kriegsführung und der Regeln der Menschlichkeit in allen Klassen des Landes gerechte Entrüstung gezeitigt haben. Die Folge davon sei unglücklicherweise, daß unschuldige Personen sich in Gefahr befinden, für die Verbrechen der anderen zu büßen. Die bisherigen Internierungen seien aus militärischen Gründen vorgenommen, aber die Regierung sehe ein, daß die durch die jüngsten Ereignisse geschaffene Stimmung es nötig macht, über die rein militärischen Maßregeln hinauszugehen. Die Regierung erwäge deshalb die Durchführung der Absonderung und Internierung der feindlichen Untertanen in größerem Maßstabe.

London, 12. Mai. Den „Times“ zufolge begann die Polizei in Liverpool mit weitgreifenden Maßnahmen zur Internierung der Deutschen. In London sind die deutschen Gastwirtschaften von den City-Leuten mit Überfällen bedroht worden, wenn die Lokale nicht geschlossen würden. Auch in Manchester und Gasalford fanden Ausschreitungen gegen Deutsche statt.

London, 12. Mai. (Neuter-Meldung.) In einer Versammlung der Börsenbesucher wurde gefordert, daß alle Deutschen aus London vertrieben werden sollen. Es wurde beschlossen, eine große Versammlung in Trafalgar-Square abzuhalten. Nach einem amtlichen Berichte wird der bei den Kundgebungen gegen die Deutschen in Liverpool angerichtete Schaden auf 40.000 Pfund geschätzt.

London, 12. Mai. (Neuter.) Die deutschfeindlichen Kundgebungen wurden gestern abends im Osten Londons wiederholt. Eine Menge von 300 Männern und Frauen zog durch Barkinroad und schrie: „Nieder mit den Deutschen!“ Ein Möbellager wurde geplündert. Es wurden 20 Verhaftungen vorgenommen. Auch in Southend fanden deutschfeindliche Kundgebungen statt. Tausende von Menschen zerstörten die deutschen Läden. Truppen wurden herangezogen, um das Eigentum der Deutschen zu schützen.

Rotterdam, 13. Mai. Der „Rotterdamsche Courant“ meldet noch über die Deutscherhetze in London: Unterstaatssekretär Tennant antwortete im Unterhause auf eine Anfrage, daß sich das Kabinett mit der Frage der Internierung der Deutschen beschäftigen werde. Wahrscheinlich wird die Internierung beschlossen werden. Alarmierende Warnungen wie die des Lord Veresford, daß an dem Tage, wo ein Zeppelin über London erscheine, das Los der Deutschen besiegelt würde, dürften zwar bei der Regierung nicht sehr ins Gewicht fallen, aber die Stimmung des Publikums ist so, daß im Interesse der Sicherheit der Deutschen ihre Internierung notwendig werden dürfte.

London, 12. Mai. (Neuter-Meldung.) Die amerikanische Botschaft gibt bekannt, daß 139 Amerikaner mit

der „Lusitania“ ertrunken sind. In einer vom Botschafter abgegebenen Erklärung wird bestätigt, daß der Dampfer ohne Warnung torpediert und versenkt wurde und in 18 Minuten in 60 Faden Tiefe gesunken ist. An Bord waren 218 Amerikaner.

### Torpediert.

London, 12. Mai. Der 3500 Tonnen große Dampfer „King Wilhelmina“ aus Sunderland ist bei Amble Northumberland von demselben Unterseeboote angegriffen worden, das am 8. Mai den Dampfer „Don“ versenkte. Infolge der Beschädigung durch das Unterseeboot ging die Mannschaft in die Boote, worauf der Dampfer durch einen Torpedo versenkt wurde.

### Verkehrseinstellungen.

London, 11. Mai. (Neuter-Meldung.) Die Cunard-Linie teilt mit, daß vom 15. Mai ab kein Schiff abfahren wird. Auch die auf den 20. Mai festgesetzte Abreise der „Mauretania“ wird nicht erfolgen.

London, 12. Mai. (Neuter.) Wichtigstellend wird mitgeteilt, daß die Cunardlinie am 15. Mai (nicht ab 15. Mai) kein Schiff abfahren lassen werde.

### Die Kämpfe vor den Dardanellen.

Konstantinopel, 12. Mai. Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront hat keine Aktion von Bedeutung stattgefunden; nur ein schwaches Geschütz- und Infanteriefeuer dauert an. In Ari Burnu nahm ein Teil unserer Batterien die Nachhut des Feindes und seine Landungspunkte unter Feuer. Vorgestern wurde das englische Panzerschiff „Implacable“, während es unsere anatolischen Batterien am Eingange der Meerenge erfolglos beschuß, von vier Geschossen unserer Batterien getroffen und zog sich zurück.

Konstantinopel, 12. Mai. Aus den Dardanellen wird gemeldet, daß die feindliche Flotte, da sie es nicht wagt, in die Meerenge einzufahren, auf hoher See die Beschädigung verlassener Teile der Befestigungen fortsetzt, ohne jedoch eine Wirkung zu erzielen.

### Keine russische Landung im Schwarzen Meere.

Konstantinopel, 13. Mai. Die „Agence télégraphique Mill“ veröffentlicht folgende Mitteilung: Das Blatt „Utro“ meldet in seiner Nummer vom 26. April, daß die Russen in Zniada am Schwarzen Meere Truppen landeten und daß man aus dieser Richtung starkes Geschützfeuer höre. Wir erklären kategorisch, daß die von dem genannten Blatte gebrachte Meldung eine reine Erfindung ist und daß kein einziger russischer Soldat an der Küste des Schwarzen Meeres gelandet wurde. Abzuziehen ist es, an die Heldentat des „Yavuz Sultan Selim“ zu erinnern, der die ganze russische Flotte in hastiger Flucht vor sich herjagte, um sich von der angeblichen russischen Landung im Schwarzen Meere einen Begriff machen zu können.

## Frankreich.

### Die neue Beschädigung Dünkirkens.

Paris, 12. Mai. „Journal“ meldet: Durch die neue Beschädigung Dünkirkens wurde nur unbedeutender Sachschaden angerichtet. Dagegen ist die Stadt Bergues ernstlich mitgenommen. Über den deutschen Städten erscheinen fortwährend deutsche Flugzeuge.

## England.

### Feldmarschall French berichtet.

London, 12. Mai. (Neutermeldung.) General French meldet: Gestern abends schlugen wir östlich Ypern einen erneuten deutschen Angriff am Wege nach Meonen ab. Es ist die dritte schwere Niederlage, welche die Deutschen gestern an dieser Strecke erlitten haben.

### Die Offiziersverlustliste.

London, 12. Mai. Die letzte Verlustliste weist einen Verlust von 103 Offizieren auf, von denen 10 als durch Gas vergiftet angeführt werden.

Ein Amerikaner über die britischen Verluste bei Neuve-Chapelle.

Newyork, 12. Mai. „Newyork Times“ schreiben: Der aus Europa zurückgekehrte amerikanische Reisende Knowles erzählt, daß die britischen Verluste bei Neuve-Chapelle dem größeren Publikum niemals genau bekanntgegeben würden. Offiziere in Aldershot sagten ihm, sie betrügen zwischen 20.000 bis 25.000 Tote und Verwundete. Davon sollen infolge Nachlässigkeit 10.000 durch die eigene Artillerie außer Gefecht gesetzt worden sein. Drei Generale seien deshalb nach England zurückberufen worden. Knowles sagte weiters, die Geschäfte in England gingen flach, ausgenommen der Firmen, die Kriegsmaterial erzeugen. Das Publikum sei teilnahmslos.

### Aus dem Unterhause.

London, 13. Mai. Macnamara erklärte auf eine Anfrage nach der Zahl der während des Krieges vom Feinde versenkten Handelsschiffe, Trawlers usw., diese Zahl betrage 201 und die Anzahl der dabei verloren gegangenen Menschenleben 1556. Jowett (Arbeiterpartei) fragte Sir Edward Grey, ob er die Mitteilung des britischen Gesandten an Griechenland, die Benizelos in seinem Briefe an den König vom 11. April erwähnt, sowie etwaige weitere Mitteilungen über die britisch-griechischen Beziehungen veröffentlichen wolle. Grey verneinte diese Frage. Der Radikale Dalziel forderte die Regierung auf, ihre Politik gegenüber den Deutschen Englands einer Revision zu unterziehen. Er habe in dieser Hinsicht kein Vertrauen zur Regierung. Die öffentliche Meinung sei für die Internierung aller Feinde, die im militärischen Alter stehen. Die Geduld des Publikums sei nahezu erschöpft. Redner hätte eine Abordnung empfangen, die Tausende angesehener City-Männer vertrat, die wünschten, daß der Regierung dringend nahegelegt werde, daß ein Eingreifen nicht nur im öffentlichen Interesse, sondern im Interesse der Deutschen selbst läge, da sonst ernste Folgen zu erwarten seien. Die Regierung müsse ernste schleunige Schritte tun. In London lebten 20.000 Deutsche in voller Freiheit. Wenn ein Zeppelinangriff auf London erfolgte, würden sicherlich Tausende davon auf ihren bereits angewiesenen Posten sein. Die Deutschen würden vor nichts zurückschrecken. Lord Charles Veresford sagte, es wäre beklagenswert, wenn mangels einer bestimmten Politik der Regierung der Mob die Justiz in eigene Hände nähme. Wenn ein Zeppelin nach London käme und einen Brand entzündete, würden 20.000 Deutsche die Stadt an zwanzig bis dreißig verschiedenen Stellen anzünden. Die Regierung hätte die Verantwortung zu tragen. Die Bevölkerung sei sehr erbittert und würde noch erbitterter, wenn nichts geschähe. Unterstaatssekretär Tennant führte aus: Ich habe von der Absicht Dalziels, über diesen Punkt zu sprechen, erst kurz zuvor erfahren. Ich bin nicht in der Lage, eine neue Politik anzukündigen. Bonar Law schlug einen Aufschub der Debatte vor. Die Lage sei zu ernst geworden, als daß die Regierung nur eine Gelegenheitsklärung abgeben dürfte. Unterstaatssekretär Tennant sagte, da die herrschende Stimmung möglicherweise von der Regierung eine andere Behandlung als bisher verlange, wolle er Donnerstag eine Erklärung abgeben. Der Unterstaatssekretär wurde jedoch von Bonar Law genötigt, seine Erklärung schon für Mittwoch zu versprechen.

### Eine Mahnung zur Sparjamkeit.

London, 12. Mai. In der „Daily Mail“ wird zur Sparjamkeit aufgefordert. Das Blatt setzt einen Preis von 100 Pfund Sterling für die beste Schrift über häusliche, städtische und nationale Wirtschaftsweise aus. Weiters wird auf das Wort Lloyd Georges hingewiesen, daß England den deutschen Kartoffelbrotgeist mehr fürchten müsse als Hindenburgs Strategie. Nach einer Feststellung desselben Blattes sind an keinem Tage seit der Kriegserklärung in London so viele Abendblätter verkauft worden, als nach dem Zeppelinangriff auf Southend, weil damit der Krieg zum erstenmale so nahe vor die Tore Londons getragen wurde.

## Rußland.

### Eine zweite innere Anleihe.

Petersburg, 12. Mai. Ein kaiserlicher Ukaz befiehlt dem Finanzminister, eine zweite innere Anleihe von einer Milliarde Rubel zu emittieren.

## Die Türkei.

### Die Kämpfe im Kaukasus.

Konstantinopel, 12. Mai. Das Hauptquartier teilt mit: An der kaukasischen Front wurden mit überlegenen Streitkräften in der Gegend von Dly von den Russen unternommene Angriffe auf unsere Vorposten vollständig zurückgeschlagen. Nach Gegenangriffen gelang es uns, die beherrschenden Höhen in unsere Gewalt zu bekommen. An den anderen Fronten nichts von Bedeutung.

### Russische Greuelthaten.

Konstantinopel, 12. Mai. Das in Erzerum erscheinende türkische Blatt „Albairak“ schildert die von den Russen in der Ortschaft Horassan begangenen Greuelthaten, insbesondere deren Ausschreitungen gegenüber Frauen und jungen Mädchen, die in die Schützengräben verschleppt und schließlich, als die Russen ihre Stellungen verließen, getötet wurden.

**Zeichnungen für den Bau eines türkischen Dreadnoughts.**

Konstantinopel, 12. Mai. Die Bevölkerung von Cäsarea hat 12.000 Pfund für den Bau des Dreadnoughts „Medschid Khan“ gezeichnet. Von allen Seiten laufen Meldungen über Subskriptionen für diesen Zweck ein.

**Griechenland.**

**Weiterführung der Neutralitätspolitik.**

Athen, 12. Mai. Obgleich das Ergebnis der Ministerkzungen der letzten Tage nicht offiziell bekannt gegeben wurde, verlautet doch mit Bestimmtheit, daß die Regierung ihre Neutralitätspolitik weiterführen wird.

**Die Vereinigten Staaten von Amerika.**

**Die Kriegslieferungen.**

Newyork, 12. Mai. Die Westinghouse electric Company erhielt einen großen Kriegsauftrag. Einzelheiten fehlen. Die American Woolen Company erhielt von der belgischen Regierung einen Auftrag für eine große Menge Uniformtuch. Die gleiche Gesellschaft hatte schon vorher von den Verbündeten einen Auftrag im Werte von fünf-einhalb Millionen Dollars erhalten. Eine große Automobil-Ausrüstungsgesellschaft erhielt einen Auftrag von Schrapnells für Rußland im Betrage von dreißig Millionen Dollar. Frankreich kaufte Ende April 15.000 Tonnen raffinierten Zuder. Die gesamten auswärtigen Zuderläufe betragen 25.000 Tonnen.

**Warnungen vor Reisen nach Europa.**

Washington, 12. Mai. Das Staatsdepartement tut alles, um die amerikanischen Touristen von Reisen nach Europa abzuraten, weil ihre Anwesenheit in der Kriegszone zu diplomatischen Verwicklungen führen könnte.

**Nach Schluß des Blattes eingelangt.**

Konstantinopel, 13. Mai. Das Hauptquartier teilt mit: Vormittags griff ein Teil unserer Flotte einen englischen Panzerkreuzer, welcher sich in der Mordo-Bai am Eingange der Dardanellen befand, an. Der Panzerkreuzer wurde an drei Stellen getroffen und sank sofort.

London, 13. Mai. Im Unterhause teilte der Marineminister mit, daß das Linien Schiff „Goliath“ in den Dardanellen torpediert worden sei. Man befürchte einen Verlust von 500 Mann.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

**Meteorologische Beobachtungen in Laibach**  
Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm

| Zeit | Zeit der Beobachtung           | Barometerstand in Millimetern auf 0° reduziert | Lufttemperatur nach Celsius | Wind                        | Richtung des Himmels     | Wolkenhöhe in Millimetern |
|------|--------------------------------|--|-----------------------------|-----------------------------|--------------------------|---------------------------|
| 12.  | 2 U. N.<br>9 U. Ab.            | 730.5<br>30.3                                  | 13.3<br>11.2                | SSW. mäßig<br>SD. schwach   | teilw. heiter<br>bewölkt |                           |
| 13.  | 7 U. F.<br>2 U. N.<br>9 U. Ab. | 30.4<br>30.4<br>32.4                           | 11.2<br>19.1<br>14.0        | SSW. schwach<br>ND. schwach | teilw. bew.              | 0.0                       |
| 14.  | 7 U. F.                        | 33.1   | 10.0                        | ND. schwach                 | Rebel                    | 1.6                       |

Das Tagesmittel der Temperatur von Mittwoch beträgt 10.2°, Normale 13.7°.  
Das Tagesmittel der Temperatur von Donnerstag beträgt 14.8°, Normale 13.8°.  
Gewitter nachmittags.

**Die Patienten finden im Kaffee Hag, dem coffeinfreien Bohnenkaffee, den gleichen Geschmack des Kaffees, ohne eine Erregung des Herzens zu verspüren.**

Gheimrat Exzellenz v. Leyden.

(Vortrag „Herzneurose und deren Behandlung“.)

**„Coffeinfrei“**

Kaffee-Handelsgesellschaft m. b. H.  
Wien, I., Tuchlauben 7.

907 2-1

(58 Messer gestohlen.) In einem hiesigen Hotel in der Bahnhofgasse wurde diesertage ein Paket entwendet, worin sich 32 große Bestecke und 26 Dessertmesser mit runden und edigen Griffen im Werte von 80 K befanden.

**Deutscher Theaterverein in Laibach.**

**Einladung**

**Jahres - Hauptversammlung**

Freitag den 14. Mai 1915 um 6 Uhr abends im Theatergebäude, I. Stock, stattfindet.

**Tagesordnung:**

- 1.) Mitteilungen des Vorsitzenden.
- 2.) Tätigkeitsbericht.
- 3.) Rechnungsabschluß.
- 4.) Wahl des Revisionsausschusses.
- 5.) Wahl der Mitglieder.
- 6.) Entscheidung über etwaige Anträge der Mitglieder.

Sollte die Versammlung nicht beschlußfähig sein, wird eine Stunde später eine zweite einberufen, welche ohne Rücksicht auf die Anzahl der Anwesenden beschlußfähig ist.

Der Vereinsausschuss.

1067 2-2

**Danksgiving.**

Als uns unsere liebe Mutter und Großmutter, Frau

**Maria Lapaine**

Hausbesitzerin und Kaufmannswitwe

durch den Tod entrisen wurde, standen uns unsere Verwandten, Freunde, Bekannten, die löblichen Vereine, Beamten, Bürger und Bergleute teilnahmsvoll zur Seite, schmückten die Bahre mit Kränzen und Sträußen und begleiteten die Verbliebene zur letzten Ruhestätte. Für all diese aufrichtigen Beweise freundschaftlicher Teilnahme unseren herzlichsten Dank. Es sei Euch allen Gott der gütige Vergelter!

Idria, anfangs Mai 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Amtsblatt.**

3-2 3. 10.765

**Rundmachung.**

An der Taubstummen-Stiftungsanstalt in Laibach findet, sofern es die Verhältnisse gestatten, mit Beginn des Schuljahres 1915/16 die Neuaufnahme von Zöglingen über Ansuchen der Angehörigen taubstummer, schulpflichtiger Kinder statt.

Die Bedingungen der Zulassung zum Unterrichte, beziehungsweise der Aufnahme in die Anstalt, sind:

- 1.) Taubstummheit oder ein solcher Grad von Schwerhörigkeit, daß die Lautsprache durch das Gehör nicht erlernt werden kann;
- 2.) das zurückgelegte siebente und nicht überschrittene zwölfte Lebensjahr und
- 3.) eine entsprechende körperliche Beschaffenheit und Bildungsfähigkeit.

Von der Aufnahme unbedingt ausgeschlossen sind idiotische, blöde, epileptische und mit ansteckenden Krankheiten oder schweren körperlichen Gebrechen behaftete Kinder, desgleichen können Kinder, deren Sprechorgane die Erlernung der Lautsprache nicht zulassen, welche hochgradig kurz- oder überfüchtig sind und Bettnäßer keine Aufnahme finden.

Die Bildungsfähigkeit wird durch eine besondere in der Anstalt abzulegende Prüfung konstatiert werden und werden Tag und Stunde dieser Prüfung seinerzeit bekanntgegeben werden.

Die Anstaltschüler können während der Zeit ihrer Ausbildung gegen Entrichtung der Verpflegungskosten jährlicher 300 K in der Anstalt Unterkunft und Verpflegung finden.

Bei nachgewiesener Mittellosigkeit kann eine Ermäßigung oder gänzliche Nachsicht der Verpflegungskosten gewährt werden.

Die Intern-Zöglinge werden in der Anstalt vollkommen verpflegt; von den Aliments-

pflichtigen sind dieselben jedoch mit den vor-schriftsmäßigen Oberkleidern und der notwen-digen Leibwäsche auszustatten. Die Internzög-linge haben, und zwar auch im Falle der Ermäßigung oder Nachsicht der Verpflegungskosten, in die Anstalt folgende Kleidungsstücke in gutem Zustande und gemerkt mitzubringen, und zwar die Knaben: 2 Oberkleider, Hut und Winter-rod, 2 Paar Schuhe, 6 Hemden, 6 Unterbein- Kleider, 6 Paar Fußsocken, 6 Taschentücher und einen Regenschirm; die Mädchen: 2 Oberkleider, Hut oder Kopfstuch und Winterjacket, 2 Paar Schuhe, 6 Hemden, 6 Unteröde, 6 Unterhosen, 3 Brustjacken, 3 Schürzen, 6 Paar Strümpfe und 6 Taschentücher sowie einen Regenschirm.

Gesuche um Zulassung zum Unterrichte, beziehungsweise um Aufnahme als Internzög-linge in die Anstalt, sind bis zum 20. Juni 1915

bei der Leitung der Taubstummen- Stifungsanstalt in Laibach einzubringen. Die Gesuche sind mit folgenden Dokumen- ten zu belegen:

- a) Geburtschein,
- b) Impfungschein,
- c) ärztliches Zeugnis über Taubheit unter Angabe der Art der Entstehung und über die körperliche Beschaffenheit,
- d) Heimatschein,
- e) etwaige Schulnachrichten.

Bei Bewerbung um die Aufnahme als Internzögling ist überdies die rebermäßige Verpflichtung zur Tragung der Verpflegungs- kosten jährlicher 300 K, eventuell ein in legaler Form ausgestelltes Armutszugnis beizubringen.

Beigelegt wird, daß auf Gesuche, welche nach dem 20. Juni l. J. und nicht im vor- geschriebenen Wege, d. i. bei der Anstalts- leitung eingebracht oder mangelhaft instruiert werden sollten, keine Rücksicht genommen werden wird.

K. k. Landesregierung für Krain.  
Laibach, am 6. Mai 1915.

St. 10.765

**Razglas.**

Na ustanovnem zavodu za gluhoneme v Ljubljani se bodo, ako razmere to dopustijo, s pričetkom šolskega leta 1915/16 nanovo sprejemali gluhonemi šoloobvezni otroci na prošnjo roditeljev ali njih namestnikov.

Pogoji za pripust k pouku, oziroma za sprejem v zavod so:

- 1.) Gluhonemost ali takšna stopinja nagluhosti, da se dotičnik s posluhom ne more naučiti glasovnega jezika;
- 2.) izpolnjeno 7. in ne še prekoračeno 12. leto življenja in
- 3.) primerna telesna zmožnost in sposob- nost za izobraževanje.

Od sprejetja so brezpogojno izključeni bebasti, slaboumi in božjastni otroci kakor tudi otroci, ki imajo nalezljive bolezni in druge telesne hibe. Ravnotako se ne morejo sprejeti otroci, katerih govorila niso zmožna priučiti se glasovnega jezika, ki so v veliki meri kratkovidni ali daljnovidni in ki močijo posteljo.

Sposobnost za izobraževanje se dokaže s posebno preizkušnjo, ki jo je prebiti v zavodu; dan in ura te preizkušnje se razglasita ob svojem času.

Gojenci morajo v dobi svojega izobraže- vanja v zavodu dobiti stanovanje in hrano' proti plačilu letnega zneska 300 K.

Ako se ubožstvo dokaže, se preskrbovalni stroški lahko znižajo ali popolnoma spregle- dajo.

Znotranji gojenci dobe vso preskrbo v zavodu; vendar jih morajo tisti, ki so jih dolžni preživljati, preskrbeti s predpisano vrhno obleko in s potrebnim perilom. Zno-

tranji gojenci morajo, in sicer tudi kadar se preskrbovalni stroški znižajo ali spregledajo, v zavod sledeča oblačila v dobrem stanu in zaznamovana s seboj pri- nesti, in sicer dečki: 2 zgornji obleki, klobuk in zimsko suknjo, dvoje črevljev, 6 srajc, 6 spodnjih hlač, 6 parov nogavic, 6 žepnih robcev in dežnik; deklice: 2 zgornji obleki, klobuk ali ruto in zimsko jopico, dvoje črev- ljev, 6 srajc, 6 spodnjih kril, 6 hlač, 3 na- prsne jopice, 3 predpasnike, 6 parov nogavic, 6 žepnih robcev in dežnik.

Prošnje za pripust k pouku, oziroma za sprejem znotrajnih gojencev v zavod, je

do 20. junija 1915. l.

vlagati pri vodstvu ustanovnega zavoda za gluhoneme v Ljubljani.

Prošnje je opremiti z nastopnimi listinami:

- a) z rojstnim listom,
- b) z izpričevalom o cepljenih kozah,
- c) z zdravniškim izpričevalom o gluho- nemosti z napovedjo, kako je ista nastala in o telesni zmožnosti,
- d) z domovinskim listom,
- e) s šolskimi naznanili, če jih ima dotičnik.

Kadar se prosi, da bi se dotičnik sprejel za znotranjega gojenca, je priložiti vrhutega izkaz o premoženju ali pa zavezno pismo, da bode plačeval po 300 K preskrbovalnih stroškov na leto ali pa v zakoniti obliki napravljeno ubožno spričevalo.

Pristavilja se še, da se prošnje, ki bi do- spele po 20. junija t. l. in ki bi se ne vložile predpisanim potom, to je pri vodstvu usta- novnega zavoda za gluhoneme ali ki bi bile pomanjkljivo opremljene, ne bodo uvaževale.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 6. maja 1915.

# 86. Rechnungs-Abschluß

der k. k. priv. l.

## wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz für das Verwaltungsjahr 1914.

### Versicherungsstand.

1172

|   | Gebäude-Abteilung |         | Mobilar-Abteilung      |                | Spiegelglas-Abteilung |                        | Fagel-Abteilung |                | Gesamtsumme des Versicherungswertes |                        |
|---|-------------------|---------|------------------------|----------------|-----------------------|------------------------|-----------------|----------------|-------------------------------------|------------------------|
|   | Anzahl der        |         | Versicherungswert<br>K | Anzahl der     |                       | Versicherungswert<br>K | Anzahl der      |                |                                     | Versicherungswert<br>K |
|   | Versicherungen    | Gebäude |                        | Versicherungen | Versicherungen        |                        | Versicherungen  | Versicherungen |                                     |                        |
| Mit 31. Dezember 1913 hat der Stand betragen . . . . .                                      | 93.096            | 229.149 | 630,765.334            | 42.996         | 293,989.237           | 1.620                  | 968.060         | 857            | 1,290.530                           | 927,013.251            |
| Zu Jahre 1914 sind zugewachsen:   |                   |         |                        |                |                       |                        |                 |                |                                     |                        |
| Durch neue Beitritte, Erneuerungen abgelaufener Versicherungen und Werterhöhungen . . . . . | 1.473             | 3.521   | 34,392.418             | 8.457          | 67,137.257            | 294                    | 138.270         | 954            | 1,415.862                           | 103,083.807            |
| Zusammen . . . . .  | 94.569            | 232.670 | 665,157.752            | 51.453         | 361,126.584           | 1.914                  | 1,106.330       | 1.811          | 2,706.392                           | 1,030,097,058          |
| Dagegen gingen ab:  |                   |         |                        |                |                       |                        |                 |                |                                     |                        |
| Durch Austritt . . . . .  | 618               | 1.673   | 2,312.022              | 117            | 342.026               | —                      | —               | —              | —                                   | 2,654.048              |
| Durch Ablauf zeitlicher Versicherungen . . . . .  | 271               | 669     | 11,286.555             | 6.488          | 43,353.292            | 229                    | 102.409         | 857            | 1,290.530                           | 56,032.786             |
| Durch Wertminderungen u. Ausscheidungen sowie durch Schadensfälle . . . . .                 | 1.266             | 3.134   | 13,028.447             | 1.326          | 21,226.652            | 69                     | 44.269          | 7              | 13.895                              | 34,313.263             |
| Zusammen . . . . .  | 2.155             | 5.476   | 26,627.024             | 7.931          | 64,921.970            | 298                    | 146.678         | 864            | 1,304.425                           | 93,000.097             |
| Somit Stand mit 31. Dezember 1914 . . . . .   | 92.414            | 227.194 | 638,530.728            | 43.522         | 296,204.614           | 1.616                  | 959.652         | 947            | 1,401.967                           | 937,096.961            |

### Ausgaben.

### Hauptbetriebs-Rechnung für das Verwaltungsjahr 1914.

### Einnahmen.

|  | K         | h  | K         | h  | K         | h  |  | K       | h  | K       | h  | K       | h  |
|--|-----------|----|-----------|----|-----------|----|--|---------|----|---------|----|---------|----|
| <b>I. Schädenszahlungen</b> (einschließlich der Erhebungs- und Rettungskosten) . . . . .   |           |    | 769.624   | 79 |           |    |  |         |    |         |    |         |    |
| ab: Anteil der Rückversicherer . . . . .   |           |    | 340.983   | 49 | 428.641   | 30 |  |         |    |         |    |         |    |
| <b>II. Regie-Anlagen:</b>  |           |    |           |    |           |    |  |         |    |         |    |         |    |
| 1. Organisationskosten . . . . .   |           |    | —         | —  |           |    |  |         |    |         |    |         |    |
| 2. Provisionen (Besoldung der auswärtigen Vertreter) . . . . .   |           |    | 126.708   | 38 |           |    |  |         |    |         |    |         |    |
| 3. Laufende Verwaltungsauslagen (siehe detaillierte Nachweisung) . . . . .   |           |    | 298.533   | 37 |           |    |  |         |    |         |    |         |    |
| 4. Steuern und Gebühren . . . . .  | 19.667    | 17 |           |    |           |    |  |         |    |         |    |         |    |
| Gebührenäquivalent der Fonds . . . . .   | 16.391    | 55 | 36.058    | 72 | 461.300   | 47 |  |         |    |         |    |         |    |
| <b>III. Abschreibungen und andere Ausgaben:</b>  |           |    |           |    |           |    |  |         |    |         |    |         |    |
| 1. Abschreibungen an:  |           |    |           |    |           |    |  |         |    |         |    |         |    |
| a) Organisationskosten . . . . .   | —         | —  |           |    |           |    |  |         |    |         |    |         |    |
| b) Realitäten . . . . .  | —         | —  |           |    |           |    |  |         |    |         |    |         |    |
| c) Inventar . . . . .  | 1.159     | 31 |           |    |           |    |  |         |    |         |    |         |    |
| d) uneinbringlichen Forderungen . . . . .  | —         | —  |           |    |           |    |  |         |    |         |    |         |    |
| e) Sonstige Abschreibungen . . . . .   | 316       | 94 | 1.476     | 25 |           |    |  |         |    |         |    |         |    |
| 2. Kursverlust:  |           |    |           |    |           |    |  |         |    |         |    |         |    |
| a) an Effekten:  |           |    |           |    |           |    |  |         |    |         |    |         |    |
| an verkauften und verlosten Effekten . . . . .   | 31.427    | 35 |           |    |           |    |  |         |    |         |    |         |    |
| buchmäßiger . . . . .  | —         | —  | 31.427    | 35 |           |    |  |         |    |         |    |         |    |
| b) an Valuten . . . . .  | —         | —  |           |    |           |    |  |         |    |         |    |         |    |
| 3. Sonstige Ausgaben, und zwar:  |           |    |           |    |           |    |  |         |    |         |    |         |    |
| a) an gesetzlichen Feuerwehrbeiträgen . . . . .  | 51.087    | 39 |           |    |           |    |  |         |    |         |    |         |    |
| b) an freiwilligen Beiträgen zur Förderung des Abschweifens . . . . .  | 3.730     | —  |           |    |           |    |  |         |    |         |    |         |    |
| c) an Rückerstattung an die Abteilungsmitglieder aus dem Gebärungsüberschusse des Jahres 1912 . . . . .                                | 104.555   | 30 |           |    |           |    |  |         |    |         |    |         |    |
| d) der Reservefonds:   |           |    |           |    |           |    |  |         |    |         |    |         |    |
| für diverse Ausgaben . . . . .   | 10.464    | 23 | 169.836   | 92 | 202.740   | 52 |  |         |    |         |    |         |    |
| <b>IV. Reserve für schwebende Schäden:</b>   |           |    |           |    |           |    |  |         |    |         |    |         |    |
| Für Schäden des Rechnungsjahres . . . . .  |           |    | 62.498    | 55 |           |    |  |         |    |         |    |         |    |
| ab: Anteile der Rückversicherer . . . . .  |           |    | 15.304    | 71 | 47.193    | 84 |  |         |    |         |    |         |    |
| <b>V. Stand der Fonds am Schlusse des Rechnungsjahres</b> (ausschließlich des Pensions-, Feuerwehrstiftungs- und Kaiserjubiläumfonds): |           |    |           |    |           |    |  |         |    |         |    |         |    |
| 1. Prämienreserve . . . . .  | 337.563   | 68 |           |    |           |    |  |         |    |         |    |         |    |
| ab: Anteil der Rückversicherer . . . . .   | 142.931   | 63 | 194.632   | 05 |           |    |  |         |    |         |    |         |    |
| 2. Die den Mitgliedern aus dem Gebärungsüberschusse des Jahres 1913 zur Rückerstattung im Jahre 1915 zugewiesenen . . . . .            |           |    | 111.932   | —  |           |    |  |         |    |         |    |         |    |
| 3. Reservefonds . . . . .  |           |    | 6,532.282 | 52 |           |    |  |         |    |         |    |         |    |
| 4. Rückversicherungsfonds . . . . .  |           |    | 1,573.404 | 92 |           |    |  |         |    |         |    |         |    |
| 5. Prämien-Ausgleichsfonds . . . . .   |           |    | 6.261     | 78 |           |    |  |         |    |         |    |         |    |
| 6. Kursdifferenzen-Fonds . . . . .   |           |    | —         | —  |           |    |  |         |    |         |    |         |    |
| 7. Reserve für Abschreibungen vom Buchwerte der Realitäten . . . . .   |           |    | 52.589    | 23 | 8,471.102 | 50 |  |         |    |         |    |         |    |
| <b>VI. Überschuf aus der Jahresgebärung</b>  |           |    |           |    | 218.887   | 05 |  |         |    |         |    |         |    |
|  |           |    |           |    | 9,829.865 | 68 |  |         |    |         |    |         |    |
| <b>I. Übertrag der Fonds vom Vorjahre</b> (ausschließlich des Pensions-, Feuerwehr- und Kaiserjubiläumfonds):                          |           |    |           |    |           |    |  |         |    |         |    |         |    |
| 1. Prämienreserve abzüglich des Anteiles der Rückversicherer . . . . .   |           |    |           |    |           |    |  | 204.904 | 05 |         |    |         |    |
| 2. Die den Mitgliedern zugewiesene Rückvergütung aus dem Gebärungsüberschusse:   |           |    |           |    |           |    |  |         |    |         |    |         |    |
| des Jahres 1912 für 1914 . . . . .   | 110.093   | —  |           |    |           |    |  |         |    |         |    |         |    |
| » 1913 » 1915 . . . . .  | 111.932   | —  | 222.025   | —  |           |    |  |         |    |         |    |         |    |
| 3. Reservefonds . . . . .  | 6,248.745 | 78 |           |    |           |    |  |         |    |         |    |         |    |
| Zuweisung aus dem Gebärungsüberschusse des Vorjahres . . . . .   | 53.934    | 97 | 6,302.680 | 75 |           |    |  |         |    |         |    |         |    |
| 4. Rückversicherungsfonds . . . . .  |           |    | 1,424.616 | 34 |           |    |  |         |    |         |    |         |    |
| 5. Prämien-Ausgleichsfonds . . . . .   | 6.208     | 55 |           |    |           |    |  |         |    |         |    |         |    |
| Zuweisung aus dem Gebärungsüberschusse des Vorjahres . . . . .   | —         | —  | 6.208     | 55 |           |    |  |         |    |         |    |         |    |
| 6. Kursdifferenzenfonds . . . . .  |           |    |           |    |           |    |  |         |    |         |    |         |    |
| 7. Reserve für Abschreibungen vom Buchwerte der Realitäten . . . . .   |           |    | 38.439    | 23 | 8,198.873 | 92 |  |         |    |         |    |         |    |
| <b>II. Reserve für schwebende Schäden vom Vorjahre</b> (abzüglich des Anteiles der Rückversicherer) . . . . .                          |           |    |           |    |           |    |  |         |    | 28.266  | 12 |         |    |
| <b>III. Prämien-Einnahme</b> (abzüglich Storni):   |           |    |           |    |           |    |  |         |    |         |    |         |    |
| a) für die mit Beginn des Verwaltungsjahres in Kraft stehenden dauernden Versicherungen . . . . .                                      | 1,382.414 | 26 |           |    |           |    |  |         |    |         |    |         |    |
| b) für im Laufe des Jahres neu abgeschlossene Versicherungen u. Werterhöhungen . . . . .   | 436.815   | 95 | 1,819.230 | 21 |           |    |  |         |    | 894.197 | 60 | 925.032 | 61 |
| ab: Rückversicherung . . . . .   |           |    |           |    |           |    |  |         |    |         |    |         |    |
| <b>IV. Erträgnis der Kapitals-Anlagen:</b>   |           |    |           |    |           |    |  |         |    |         |    |         |    |
| 1. Darlehens- und Eskompte-zinsen sowie Zinsen von Einlagen bei Kredit-Instituten und Sparkassen . . . . .                             |           |    |           |    |           |    |  |         |    | 222.452 | 13 |         |    |
| 2. Zinsen der Hypothekar-Darlehen . . . . .  |           |    |           |    |           |    |  |         |    | 1.115   | 62 |         |    |
| 3. Effektenzinsen . . . . .  |           |    |           |    |           |    |  |         |    | 106.471 | 57 |         |    |
| 4. Reinerträgnis von Realitäten . . . . .  | 47.978    | 06 |           |    |           |    |  |         |    |         |    |         |    |
| Hierab ab: Zinsen der darauf lastenden Hypothekarschulden . . . . .  | —         | —  | 47.978    | 06 | 378.017   | 38 |  |         |    |         |    |         |    |
| <b>V. Andere Einnahmen:</b>  |           |    |           |    |           |    |  |         |    |         |    |         |    |
| 1. Polizzengebühren . . . . .  |           |    |           |    |           |    |  |         |    | 21.935  | 58 |         |    |
| 2. Andere Verwaltungseinnahmen . . . . .   |           |    |           |    |           |    |  |         |    | 961     | —  |         |    |
| 3. Kursgewinn:   |           |    |           |    |           |    |  |         |    |         |    |         |    |
| a) an Effekten:  |           |    |           |    |           |    |  |         |    |         |    |         |    |
| realisierter . . . . .   | —         | —  |           |    |           |    |  |         |    |         |    |         |    |
| buchmäßiger . . . . .  | —         | —  |           |    |           |    |  |         |    |         |    |         |    |
| b) an Valuten . . . . .  | —         | —  |           |    |           |    |  |         |    |         |    |         |    |
| 4. Sonstige Einnahmen, und zwar:   |           |    |           |    |           |    |  |         |    |         |    |         |    |
| a) an gesetzlichen Feuerwehrbeiträgen . . . . .  | —         | —  |           |    |           |    |  |         |    |         |    |         |    |
| b) an Rückversicherungs-Provision (einschl. Gewinnanteil) . . . . .  | 262.725   | 07 |           |    |           |    |  |         |    |         |    |         |    |
| c) diverse Einnahmen der Fonds . . . . .   | 14.054    | —  | 276.779   | 07 | 299.675   | 65 |  |         |    |         |    |         |    |
|  |           |    |           |    | 9,829.865 | 68 |  |         |    |         |    |         |    |

